

im Blick

Krankenkassen sind höchst unzufrieden: Kollektivhaftung und Arz- neibudgets abgeschafft 2

Vertrag zur „Förderung und Qualitätssicherung“ vereinbart: Punktwert in Nordrhein um 9,43 Prozent angehoben 3

Einführung des Wohnortprinzips bei Honorarvereinbarungen: Problem Fremdkassen- ausgleich nicht gelöst 5

Zahnmedizin

Nebeneffekte von Whitening-Zahnpasten: Können meist weniger, als versprochen wird 9

Vorbild USA: Zur Mundgesundheit von Kindern 10

Autologe/alloplastische Augmentationen: Einsatz von der Defekt- klasse abhängig 12/13

Praxis aktuell

SDA-Rekonstruktionen und GOÄ 3/4 Analog- abrechnungen: Einschränkungen der Abrechnungsfähigkeit 15

Dr. Volker Bonatz (4): Fortbildung in der Praxis 16

Stegverbindungen ohne vertikale Resilienz: Prothese mit wesentlich mehr Stabilität 16

Leserforum 17

Die Originale:

citoMant[®] XXL
= Retard
OSTEOINDUCTAL[®]
Soft.Ject[®]
Soft.Retract[®]

Gmbs

www.mds-dental.de

Service GmbH
Zahnhausen
34 99 0
14 99 29

Zs. A
46791x
ZB MED

Regelmäßig rauchende Teenies verdreifachen so ihr Parodontitis-Risiko

Für Teenager, die schon mit 15 Jahren nicht darauf verzichten wollen, regelmäßig zu rauchen, ist das Risiko für einen frühen Zahnfleischschwund dreimal so hoch wie für gleichaltrige Nichtraucher. Parodontitiden, Verlust des Stützgewebes, erhöhte Zahnbeweglichkeit, Zahnwahrungen und Abszesse sind die Folgen.

Aufgrund epidemiologischer Erhebungen ist dem Zigaretten rauchen schon länger eine kausale Bedeutung für die Entstehung der Parodontitis zugemessen worden. Erstmals haben jetzt Dr. W. Murray Thomson von der School of Dentistry aus Dunedin in Neuseeland und seine Mitarbeiter diesen Effekt in einer prospektiven Langzeitstudie nachgewiesen (*Community Dent Oral Epidemiol* 29, 2001, 130). Die Forscher haben Daten von 1.037 zwischen 1972 und 1973 geborenen Kindern der Dunedin Multidisciplinary Health and Development Study (DMHDS) ausgewertet.

Diese Kinder sind später im Alter von 15 bis 21 Jahren zahnmedizinisch untersucht, so wie zum aktuellen Zigarettenkonsum befragt worden.

Rauchen ab 21 Jahre verdoppelt das Risiko

Bei 914 26-jährigen Studienteilnehmern haben die Wissenschaftler schließlich den Zustand des Zahnfleischs im Verhältnis mit den Rauchgewohnheiten ermitteln können. Das Ergebnis: 39,6 Prozent der 26-Jährigen waren Zigarettenraucher, 33,3 Pro-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Petitionsverfahren im Bundestag eingestellt:

Zahnprothetiker nicht als ZE-Leistungsbringer anerkannt

Ein deutscher Zahntechniker mit niederländischem Fachhochschul-Diplom wollte im vergangenen Jahr über den Petitionsausschuss des Bundestags erreichen, als Leistungserbringer in der Gesetzlichen Krankenversicherung anerkannt zu werden und sich in Deutschland selbstständig machen zu können.

■ Alles beim Alten

BZÄK und KZBV haben dagegen juristische, medizinische und zahnmedizinische Gründe aufgeführt, die den Petitionsausschuss zum Einlenken bewegten. Das Petitionsverfahren wird eingestellt, an der bewährten Rollenverteilung zwischen Zahnarzt und Zahntechniker wird sich damit nichts ändern. ■

Lesen Sie in der neuen Ausgabe des

- Zur Sache: Die Implantologie wächst und wächst
- Suprakonstruktionen auf Implantaten teilweise erstattungsfähig – Stellungnahme des BDIZ
- Konsensuskonferenz Implantologie
- DGZI – Die Implantologie für das dritte Jahrtausend wird jetzt gestaltet



- Dr. R. Masur: Auch schwierige anatomische Fälle können an einem Tag versorgt werden
- Dr. W. Olivier: Implantatprothetischer Ersatz bei Aplasie – ein interdisziplinärer Fallbericht
- Dr. Kirsch, Dr. Ackermann, ZA Nagel: Der anatomisch schwierige und ästhetisch-funktionell anspruchsvolle Behandlungsfall

Ideen zur Zukunft der heilkunde kaum eine

Die vornehmliche Aufgabe, die Bundestag der Gesundheitsminister Schröder an Ulla Schmidt als neue Gesundheitsministerin gestellt hat, ist die

Die vornehmliche Aufgabe, die Bundestag der Gesundheitsminister Schröder an Ulla Schmidt als neue Gesundheitsministerin gestellt hat, ist die

Solidarisch finanziert, breite Grundversorgung und Kostenbegrenzung

„Über Geld soll nicht geredet werden“, so die Vorgabe der Ministerin an die Teilnehmer des Runden Tisches. Vielmehr will man vorerst in den sechs Arbeitsgruppen (siehe Kasten auf Seite 4) über „Gesundheitsziele“ und vor allem über die „Weiterentwicklung der Qualität der Gesundheitsversorgung“ reden. Erst in einer zweiten Stufe – die nach der Bundestagswahl 2002 begin-

Da Bundeskanzler Schröder plant, die Gesundheitspolitik für die Bundestagswahl zu instrumentalisieren, hat Gesundheitsministerin Schmidt am Runden Tisch im Schloss Groß Ziethen bei Berlin bei allem Reformwillen keinen Zweifel daran gelassen, dass von dieser Regierung an zwei Grundsätzen festgehalten werde:

- Ein solidarisch finanziertes Gesundheitswesen mit einer breiten Grundversorgung werde erhalten bleiben.
 - Die Bundesregierung will am Prinzip der Begrenzung der Kosten festhalten.
- Schmidt meinte dazu am Runden Tisch, dass im vergangenen Jahr

DZW

<http://www.dzw.de>

Besuchen Sie uns im Internet.

DZW

E-Mail: dzwredakt@aol.com